

# Aurich-Engerhafe

Im Oktober 1944 errichtete die SS in Engerhafe im Kreis Aurich in Ostfriesland ein Außenlager des KZ Neuengamme. 2000 Männer mussten ab dem 21. Oktober nördlich von Aurich Panzergräben und Befestigungen für den „Friesenwall“ ausheben. Die Arbeiten erfolgten im Auftrag des Reichsverteidigungskommissars im Wehrkreis X. Täglich marschierten die Häftlinge vom Lager zwei Kilometer zur Bahnstation Georgsheil, wo sie in Viehwaggons getrieben wurden. Vor Erreichen des Bahnhofs Aurich stiegen sie aus und marschierten durch die Stadt zu ihren Arbeitseinsatzorten. Später wurden sie außerhalb der Wohngebiete zur Arbeit geführt, da sich Beschwerden aus der Bevölkerung über den Anblick der ausgehungerten Häftlinge häuften.

Insgesamt starben mindestens 188 Männer, die auf dem Ortsfriedhof in Engerhafe bestattet sind. Die weitaus meisten von ihnen stammten aus Polen und den Niederlanden.

Am 22. Dezember 1944 ließ die SS das Lager räumen und transportierte die KZ-Häftlinge zurück ins Hauptlager Neuengamme.

SS-Lagerführer war SS-Oberscharführer Erwin Seifert, einer der wenigen „Volksdeutschen“ in einer Leitungsposition.

**Lageplan des Außenlagers  
Aurich-Engerhufe. Herkunft nicht  
bekannt.**

*(ANG, F 1984-4898)*



Auszüge aus der Chronik der Kirchengemeinde Engerhufe von Pastor Enno Janßen aus Münkeboe. Ein Barackenlager im Pfarrgarten diente bis Frühjahr 1944 als Unterkunft für ausländische Zwangsarbeiter, die im Bunkerbau in Emden eingesetzt wurden. Ab Ostern 1944 konnte Pfarrer Janßen wieder den Pfarrdienst übernehmen, das leer stehende Lager wurde ab Oktober 1944 wieder genutzt für das Außenlager Aurich-Engerhufe. Wie Janßen schrieb, waren dort 2000 deutsche und ausländische KZ-Häftlinge untergebracht. 1983 wurde die von 1914 bis 1954 geführte Chronik abschrieben und in den 1990er-Jahren ein Auszug der KZ-Gedenkstätte Neuengamme übergeben.

*1944. [...] Bald traten im Lager die ersten Todesfälle ein. Da dem Kirchenvorstand auf dem Kirchhofe kaum noch Gräber zur Verfügung standen, wurde [...] die Erweiterung des Kirchhofes um den neuen Friedhofsteil hinter dem Glockenturm beschlossen [...].*

*Das Barackenlager gestaltete sich, sobald es mit Gefangenen belegt war, zu einer großen Not der Gemeinde. Die Gefangenen, über deren Verhaftungen [...] nichts Zuverlässiges bekannt wurde, standen unter dem Befehl eines jungen SS-Oberscharführers [...]. Die Bewachung wurde ausgeübt von nicht voll kriegsverwendungsfähigen Marinesoldaten, die wie es schien, den Gefangenen nicht übel gesinnt waren.*

*Im Lager führten Männer die Aufsicht, die uns selber wie Gefangene vorkamen. Man sagt, es seien deutsche Sicherheitsverwahrte gewesen.*

*Die Gefangenen wurden täglich nach Georgsheil geführt u. von dort mit der Reichsbahn nach Aurich gebracht, von wo sie zum Bau von Panzergräben zuerst in Egels, dann in Sandhorst eingesetzt wurden. [Bei] Regenwetter [...] herrschten Hunger, Kälte und Nässe. Bald setzte ein großes Sterben ein.*

*Obwohl die Gefangenen nur etwa 8 Wochen blieben und [...] die 600 Schwächsten schon nach 6 Wochen abtransportiert wurden, wurden dem Totengräber 187 Gestorbene gemeldet [...]. Die Begrabenen waren in der Hauptsache Holländer und Polen, sowie eine Anzahl Russen, Litauer, Esten u. Lettländer, Belgier, Franzosen u. Italiener sowie, wenn ich mich recht erinnere, 5 Reichsdeutsche. [...] Gemeindeglieder beobachteten empört Mißhandlungen und nicht zu verantwortende Mißstände. Ich darf sagen, daß die ganze Gemeinde [...] empört war. Im Winter stand das Lager leer.*

